

Durch den Turmbau von 1732 wurde jedoch das bis dahin beträchtlich angewachsene Kirchenvermögen nicht nur vollständig aufgezehrt, sondern die Kirchengemeinde geriet auch noch in nicht unbedeutende Schulden.

Auf dem Turm befinden sich an Stelle der früheren beiden sehr alten, nicht mit einander harmonierenden Glocken, von denen die kleine noch aus den Zeiten des Papsttums stammte, seit dem Jahre 1880 drei schöne neue aus der Glockengießerei von Große in Dresden. Sie sind im Es-Moll Akkorde gestimmt, besitzen ein Gewicht von 41 Zentnern und haben mit allen Vorrichtungen 6500 Mark gekostet. Die große Glocke, die gerade als die tausendste der oben genannten Firma gegossen wurde, trägt als Sinnbild das Auge Gottes und als Inschrift die Worte: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Luc. 2, 14. Auf der Rückseite steht geschrieben: Gegossen im Jahre des Heiles 1880. Und dann folgen die Namen des Kollators, des Pfarrers, der Kirchenvorsteher, des Kirchschullehrers und der Gemeindevorstände von Frankenthal und Bretinig. — Die mittlere Glocke trägt als Sinnbild den gekreuzigten Heiland mit der Unterschrift: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Joh. 11, 25. Auf der Rückseite steht geschrieben: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Matth. 11, 28. — Die kleine Glocke mit dem Sinnbilde des heiligen Geistes, der Taube, hat die Inschrift: Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Röm. 8, 9, und auf der Rückseite ist zu lesen: Jauchzet dem Herrn alle Welt, singet, rühmet und lobet! Ps. 98, 4. Diese drei Glocken bilden einen Schmuck unserer Kirche.

Von der Orgel möge kurz folgendes erwähnt sein: Im Jahre 1704 erhielt unsere Kirche eine Orgel, vom Schulmeister Ulscher in Großharthau erbaut. Sie hat gedient bis zum Jahre 1853. Da war sie aber wegen ihres hohen Alters „von so schwacher und reizbarer Konstitution, daß sie sich, ohne das Gefühl des Mitleids zu erregen, — wie ein früherer Chronist berichtet — nur von dem hiesigen Schullehrer, der ihre schwachen Seiten kannte, mit der größten Subtilität behandeln ließ.“ Im letztgenannten Jahre ließ die Kirchengemeinde daher vom Orgelbauer Schröter in Pirna eine neue Orgel aufstellen, die heute noch

steht. Eine im Jahre 1877 an ihr vorgenommene Reparatur trug nicht gerade zu ihrer Verbesserung bei. Ihre Mängel zeigten sich von Jahr zu Jahr immer deutlicher. Und so wurde es mit großer Freude begrüßt, als die oben erwähnte Witwe Grohmann von Frankenthal in ihrem der Kirche ausgelegten Legate von 3000 Mark bestimmt hatte, daß der Hauptteil dieses Legates zur Reparatur der Orgel verwendet werden soll. Dieser Wille der im Jahre 1895 heimgegangenen Wohltäterin kam 1901 zur Ausführung. So dürfen wir sagen, daß unser Gotteshaus, so einfach es auch ist und so sehr es durch die vielen Umbauarbeiten des einheitlichen Stiles entbehrt, doch einen schmunken und würdigen Eindruck von innen sowohl als von außen macht.

Das Kirchenvermögen. Die Einkünfte der Kirchkasse bestanden früher in den jährlichen Zinsen von dem ausgeliehenen Kirchenstamme und in verschiedenen zufälligen Einnahmen. Der ganze Kirchenstamm betrug im Jahre 1600 etwa 100 Taler. Nach und nach vermehrte er sich jedoch durch Zinsen und Vermächtnisse bis auf 900 Taler. Allein durch die gewissenlose Verwaltung desselben bei dem im Jahre 1732 unternommenen Turmbau ging er, wie oben erwähnt, gänzlich zu Grunde. Seitdem ist er aber bis zum Jahre 1800 wieder auf 900 Mark angewachsen; im Jahre 1850 besaß er noch die gleiche Höhe, jetzt beträgt er 2900 Mark, ist also nur um ein kleines größer als wie bereits vor 175 Jahren!

Bei den zufälligen Einnahmen sind zuvörderst die in älteren Zeiten nicht selten vorgefallenen, bald größeren, bald kleineren Vermächtnisse zu erwähnen, die aber in neuerer Zeit gänzlich aufgehört haben bis auf das eine von 3000 Mark im Jahre 1895. Besonders war es in früheren Zeiten die hiesige Herrschaft, vor allem Heinrich von Büchau, die der Kirche viel zuwendeten. Aber auch die Einwohner, oftmals sehr wenig bemittelte, ließen es sich nicht nehmen, der Kirche eine Opfergabe zu bringen. So sind in den Jahren 1585—1810 in den Kirchenbüchern Frankenthals nicht weniger denn 28 mehr oder minder große Vermächtnisse erwähnt, teils in Geld, teils in wertvollen kirchlichen Geräten und Bekleidungen, wie ein Altarservis im Werte von 100 Talern vom Kollator Freiherrn von Taube, zwei